

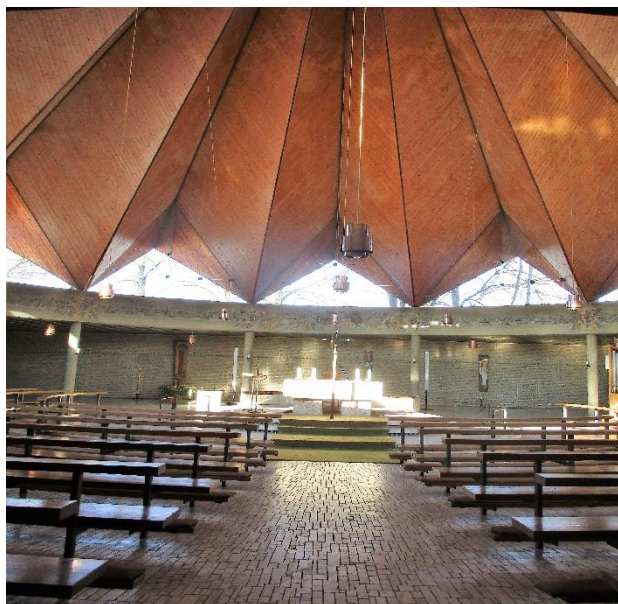
Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit



Diese Kirche ist eine *Wegekirche* für das „pilgernde Volk Gottes auf Erden“ (Text im Grundstein eingemauert: „Seht, das Zelt Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen. Sie werden sein Volk sein und Gott selbst wird unter ihnen sein als ihr Gott“)

Durch das Glockentor (2 Glocken aus der Zeit um 1700) betritt man den Vorhof. Ein schweres bronzenes Tor, symbolisch für den Zutritt zum Reich Gottes, eröffnet den Vorraum. Eine Glastür eröffnet den Zugang zu einem quadratischen Raum mit niedriger Betonsichtdecke. Der Blick des Besuchers wird eingefangen von dem hellen kreisrunden Innenraum aus Ziegelsteinen, welcher von 12 Säulen flankiert wird. Der Blick richtet sich ganz auf den massiven Altarstein (Treuchtlinger Marmor-Blasius Gerg). Dieser ist erhöht durch

drei Marmorstufen (wobei sich der Boden zum Altar hin senkt). Der große Eindruck entsteht durch das 12-Falten Zeltdach (innen aus Holz, außen Kupfer), welches „das *Bundeszelt*“ symbolisieren soll, die Wohnstätte Gottes unter den Israeliten. Joh 4,22: „Das Heil kommt von den Juden“. Durch die Glasfenster fällt natürliches Licht, verbunden mit einer Baumkulisse.



Der Architekt (Prof. Wiedemann TU) legte Wert auf Symbolik: einmal durch die Zahl 3 (Dreifaltigkeit): 3x3x3 (27 qm), die 3 Altarstufen, die dreifachgestaltete Orgel) Das Altarrund wird überhöht durch das Mosaikband, angebracht über den 12 Säulen, welches in der Mitte die Dreifaltigkeit andeutet: Christus am Kreuz (die Welt mit Stein-Spielfeld, Sonne, Mond= Universum), die Taube als Symbol für den

Heiligen Geist; Gottvater nur rechts oben erkennbar) Hoffmann-Lacher TU



Das Material für das Mosaikband sind Naturkieselsteine, gesammelt in Europa.

Die Ziegelsteine sind aus Holland, außen geschlämmt. Der Boden ist im äußeren Quadrat Juramarmor, im Innenraum sind es Marmorsteine aus römischen Travertin.

Die Orgel ist ein Werk der Münchner Orgelbaufirma Carl Schuster und Sohn. Gebaut wurde die Kirche von der Fa. Otto Reischl aus Dachau, Mitarbeiter von Prof. Wiedemann waren Rudolf Ehrmann und Erwin Wrba.

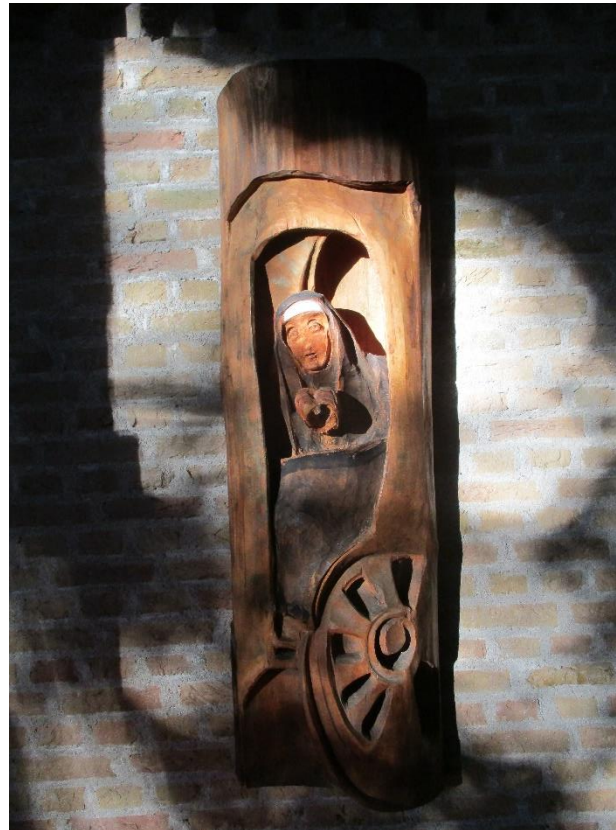
Die Kirche war einerseits Notwendigkeit für die Schwestern der Congregatio Jesu. Andererseits war für deren Gestaltung ausschlaggebend der innerkirchliche Aufbruch, welcher im II. Vatikanischen Konzil seinen Ausdruck fand (Liturgiekonstitution). Von Ordensseite her war Prof. Andreas Hofer (Ordensgeistlicher, Schulpfarrer) Mitinitiator.

Auf der linken Seite der Kirche ist die Anbetungskapelle der Schwestern der CJ.



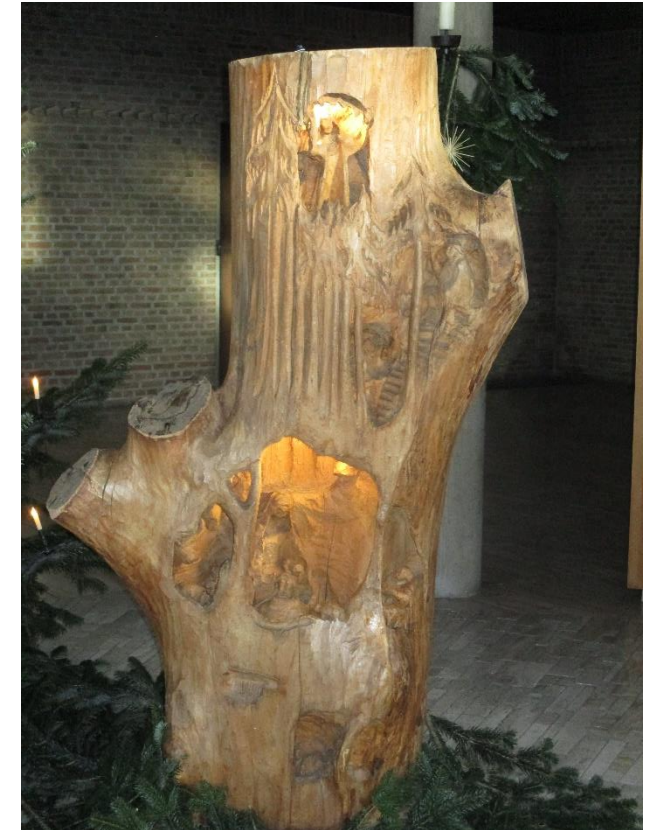
Auf dem rückwärtigen Betonglasfenster ist symbolhaft der „*Weinstock*“ (Joh 15,1ff)) (Bernardine Weber CJ); links an der Wand *das Ewige Licht*, welches auf die Gegenwart des Eucharistischen Brotes im Tabernakel hinweist. Der Tabernakel ist ein persischer Onyx mit dem Kreuz darüber (Blasius Gerg), der Altarstein ebenfalls Treuchtlinger Marmor. Mit der Erneuerung der Liturgie, der Einführung der Muttersprache wurden Altar und Tabernakel getrennt. Die Bauzeit der Kirche fällt in die Jahre 1962 bis 1964. Eingeweiht wurde die Kirche am 16. März 1964 durch Kardinal Julius Döpfner. Die Kirche ist zugleich auch Kirche der Maria-Ward-Schulen. Noch zu den Kunstwerken im Altarraum, welche von der ordenseigenen Schwester, der akademisch ausgebildeten Bildhauerin Bernardine Weber (1919-2012)

geschaffen wurden. Ausgehend vom Kircheneingang im Uhrzeigersinn: die Statue Mary Wards, der Ordensgründerin,



rechts neben dem Tabernakel eine Herz-Jesufigur, dem reiht sich eine Darstellung der Fatimamuttergottes an, anschließend ein Relief, das den Heiligen Geist symbolisiert, zuletzt an der hinteren Mauer der Auferstandene Jesus Christus. An der Ostwand ist eine Pieta und ein Kreuzweg zu sehen und zuletzt an der Rückwand das „verborgene Antlitz“. An Weihnachten wird zudem die einmalige

Baumstammkrippe der Künstlerin aufgestellt.



Wir, die Schwestern der Congregatio Jesu laden herzlich ein zu den täglichen Gottesdienstfeiern:

Montags, dienstags, donnerstags, freitags um 7.00; am Mittwoch um 18.30, am Samstag um 7.30, am Sonntag um 8.00 Uhr. (Ausnahme: schulfreie Tage: 7.30 Uhr Hl. Messe)

Die Kirche ist am Nachmittag von 15.00 bis 17.00 Uhr geöffnet; bis zu Glastür von 8.00 bis 17.00 Uhr. (Text/Gestaltung / Führungen: bertholda@freenet.de)